



Zehn Bücher über Architektur

(Buch 6 bis 8)

Vitruvius

Baden-Baden, 1959

II. Kap. Über das Löschen des Kalkes zur Herstellung des Weiszstuckes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80011)

KAPITEL II.

ÜBER DAS LÖSCHEN DES KALKES ZUR HERSTELLUNG DES WEISZSTUCKES.

1. Nachdem wir somit die Herrichtung der Steinböden erörtert, ist es unsere Aufgabe, die Behandlung der Weißstuckarbeit¹ zu erklären. Hierbei dürfte jenes Verfahren sich am besten bewähren, daß man die richtig ausgewählten Kalksteine² lange Zeit vor ihrer Verarbeitung zum Bewurf abwässert³, damit, falls irgend ein Kalkstein vorher im Ofen⁴ nicht genügend ausgeglüht war, dieser vermittle der langwährenden Durchwässerung zum Ausgären⁵ gezwungen wird und hierauf die Kalksteine nach dem Löschen gleichmäßig reif⁶ ausgekocht⁷ erscheinen.

Wird nämlich ein innerlich nicht völlig abgelöschter, sondern noch unfertiger⁸ Kalk zum Mörtel verwendet, so muß die noch undurchge-

¹ Die Weißstuckarbeit, albarium opus, λευκόμη, bildete den eigentlichen Untergrund der antiken Polychromie. Nachdem (G. Semper, Stil I. 4. Textile Kunst) die rohere Tüncherarbeit, opus tectorium, χονίαμα, vollendet, sodann der dealbatio, Auftrag mit feinerer Mörtelmasse hergestellt und die expolitio, Abplättung dieser so gefertigten Stuckmasse durchgeführt war, wurde insbesondere bei reicher Dekoration mit Temperamalerei nochmals ein höchst subtiler Ueberzug von gypsum, Gips-, Weißstuck, leucoma, aufgelegt, welcher den unmittelbaren Untergrund der Wandmalerei erfüllte, sowie derselbe häufig als Unterlage eines plastischen Auftrages von Stuckcaelaturen, caelatura tectorii, zur Belebung der bemalten Flächen diente. Bei unbemalten Teilen wurde das Leukoma durch die χονίασις, einen einfachen opaken Farbton ersetzt.

² glebae calcis, gebrannte Kalksteine.

³ macerare, abwässern, ablöschen.

⁴ fornax, Kalkofen, coctus, ausgebrannt.

⁵ defervere, ausgären.

⁶ tenor, reif, fertig.

⁷ concoquere, auskochen.

⁸ permacerare, durchweichen, penitus maceratus, innen ausgekocht, recens, unfertig bereitet.

gorene Teilchen¹ enthaltende Kalkmasse nach dem Bewurfe außen Bläschen erzeugen, indem jene nicht genügend ausgegorenen Kalkteile nachträglich im Bewurfe selbst sich auflösen und sodann in dem abgeglätteten Verputze Sprünge² hervorbringen.

2. Ist aber der Kalk nach richtigem Verfahren abgelöscht und zur Bearbeitung ordnungsgemäß hergerichtet, so nehme man die Mörtelscharre³ und, wie man den Mörtel zu durchmengen pflegt⁴, so werde der abgelöschte Kalk in dem Löschtroge⁵ mit der Kelle beschlagen. Solange sich an letztere noch Kalkteilchen anhängen⁶, so ist die Masse noch nicht genügend durchgearbeitet, erscheint das Mengeisen⁷ hingegen beim Herausnehmen trocken und blank, so ist dies ein Zeichen, daß der Kalk ohne Bindekraft und mangelhaft ausgegoren⁸ sei; denn wenn derselbe fett⁹ und ordnungsgemäß abgelöscht ist, so bleibt dessen Masse leimartig an dem Rührreihen kleben, was dann den Beweis liefert, daß derselbe nach gebührendem technischen Verfahren zubereitet sei. Nachdem dies beendet, kann man nach Aufstellung der nötigen Gerüste¹⁰ zur Herrichtung¹¹ der Deckengewölbe in den Wohnräumen¹² schreiten, sofern letztere nicht mit getäfeltem Deckenwerk¹³ ausgestaltet werden.

¹ calculi crudi, unausgekochte Kalkteile.

² dissipare, Risse erzeugen.

³ ascia, Mörtelscharre, Kelle, ascio sumare, mit Scharre beschlagen.

⁴ dolare, bearbeiten, durchmengen.

⁵ lacus, Löschtrog, Kalktroge.

⁶ offendere, anhängen, kleben.

⁷ ferrum, Mengeisen, Rührstange.

⁸ evanidus, ohne Bindekraft, siticulosus, unausgegoren.

⁹ pinguis, fett, gesättigt.

¹⁰ machina, Gerüst.

¹¹ expedire, herrichten.

¹² conclave, Wohnraum.

¹³ lacunariis, mit Holzvertäfelung versehen.

Das Geheimnis der unzerstörbaren, antiken Stuckbereitung bestand hiernach in dem solid zubereiteten Materiale, insbesondere einer durch lange Dauer einem natürlichen chemischen Entwicklungsprozesse ausgesetzten, möglichst reinen Kalkmasse. Ferner in einem überaus sorgfältigen Auftrage des Stuckes, der aus mehrfachen, stets dünner hergestellten Schichten bestand, die man erst aus Kalk mit pulverisiertem Sande oder Marmorstaube anmengte und jede neue Auflage auf den noch feuchten unteren Bewurf aufbreitete, so daß eine ebenso technisch feste Stuckmasse wie ein allseit homogener Untergrund zur monumentalen Malerei geschaffen wurde.